

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 35

Artikel: Hallo, hier New York!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

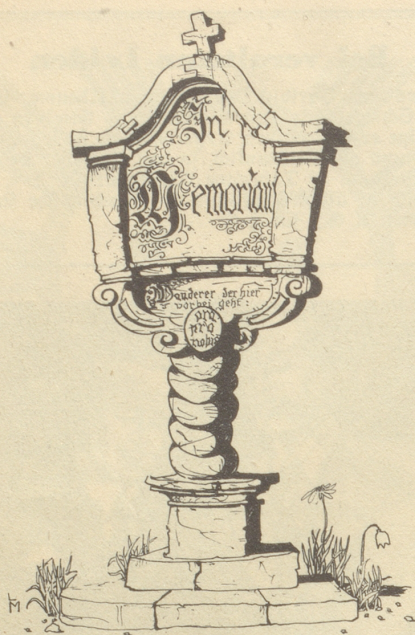
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Glanz

Hans Glanz hieß unser Magistrat,
 Sein Steckenpferd, das war der Staat.
 Es gab im Lande kaum ein fest,
 Es gab kein Dorf, es gab kein Nest,
 Wo Glanzens Stimme nicht erschallte,
 Wozu er oft die Fäuste ballte.
 Auch in den hohen Sitzungssälen,
 Wo man beschließen tut und wählen,
 Und sonst bei manchem großen Start
 Stieß man auf Glanzens Gegenwart.
 So war er meistens auf der Reise,
 Zu Haus jedoch nur ausnahmsweise.
 Die Küche, die bekommt dem Magen,
 Kannst' er fast nur vom Hörensagen;
 Dafür das Menu der Bankette,
 Das Käse, Kleppige und fette
 Und was, damit es hiezu passe,
 Dazu kommt, all das viele Masse —
 Hans Glanz fürwahr verschmäh't es nicht,
 Teils fand er's gut, teils schien's ihm Pflicht.
 Von allen Seiten hieß es: „Nimm!“
 Was konnte da die innere Stimm',
 Die manchmal warnte: „Hans, es tut es!“ —
 So stieg denn an der Druck des Blutes,
 Des Lebens Schneide wurde schartig,
 Die Adern strotzten reliefartig,
 Dem Schmerbauch wich die früh're Schlankheit,
 Auf einmal starb er (ohne Krankheit).
 Am Grab erklärten seine Erben,
 Süß sei's, fürs Vaterland zu sterben.

Baps

Sportliches

Neuer Rekord in Bern

Bern, 25. Juli 1942. (Eing.)

In Bern gelang es gestern in den späten Nachmittagsstunden der Köchin Annebabeli Niederhäuser von Ostermundigen, eine neue Bestleistung im Kartoffelschälens aufzustellen. Sie erreichte in 31 Minuten 22 $\frac{3}{8}$ Sekunden 83 geschälte Kartoffeln, was einem Stundendurchschnitt von beinahe 164 Kartoffeln entspricht. Diese Leistung ist umso höher einzuschätzen, als Annebabeli Niederhäuser wegen einer noch nicht ganz ausgeheilten Schnittwunde am linken Daumen, handicapiert an den Start ging.

Basel, 23. Juli 1942. (ag.)

Beim ersten diesjährigen Kaffeekränzchen des Anti-Korksohlen-Vereins Beider Basel (Untersektion Kleinbasel) zeigte sich Frau Adelheid Aenishaenslin bereits in beträchtlicher Form, indem sie mit 17 geschlürften Tassen Tee sowie 11 Stücken hinuntergewürgten Gugelhupf ihre Mitkonkurrentinnen weit hinter sich ließ. Wie verlautet, soll Frau Adelheid Aenishaenslin zu den diesjährigen schweizerischen Meisterschaften in Bümpliz-Nord entsandt werden. Der Verein Beider Basel hat mit ihr somit ein beträchtliches Eisen im Feuer, denn dank der von ihr gestern gezeigten Form darf man sie unter die seriösesten Meisterschaftsanwärterinnen stellen. -x-

Es Hämpfeli Druckfähler

Als die Gesellschaft sich dem Ausgang des Hotels näherte, öffnete der Diener die Pforte.

Wir haben diesem wahrheitsgetreuen Berichte unseres Berichterstatters nichts mehr hinzuzulügen.

Ich empfehle der geschätzten Kundschaft meine vorzüglichen, in Bordeaux persönlich getauften Rotweine. Heiri Häfeli

Hallo, hier New York!

Man erzählt sich die Geschichte von einer Dame, die ein Taxi anhält und in eine Straße des East Sixties Quartier geführt zu werden verlangt, worauf sie in Gedanken versunken in die Polster sinkt. Als sie aber das nächste Mal zum Fenster hinausschaut, ist sie nicht wenig überrascht, feststellen zu müssen, daß sie sich in den Vororten von Harlem befindet. «Hey!» schreit sie dem Fahrer zu. «My god, Lady», sagt dieser und verlangsamt die Fahrt, «Sie habe ich ganz vergessen.»

Wilson Barrett, der Schauspieler, wollte einer Anzahl von Arbeitern, die sein Haus wieder instand stellten, eine Freude bereiten und fragte sie, ob sie gern einmal Karten hätten, um ihn im Theater auf der Bühne sehen zu können. Die Leute entgegneten, weil es würde ihnen nichts ausmachen und gingen alle eines Samstagabends hin. Als dann ihre Arbeit an seinem Haus beendet war, erblickte Barrett folgenden Vermerk hinter jedem Namen der Arbeiter auf dem Zahltagstäschchen:

«Samstag Abend: 4 Ueberstunden im Princess-Theater = 8 Schilling.»

Man wird nun bald auch Zigaretten mit farbigem Rauch auf dem Markt finden. USA haben Otto L. Miller das Patent Nr. 2094614 verliehen, um Zigaretten mit farbigem Rauch herzustellen, so daß man also den Rauch mit der Farbe der Fingernägel, oder irgend einer Farbe des Regenbogens (passend zum Abendkleid) wird vermischen können, um ihn Kleidern oder Schmucksachen anzupassen.

Die Meisterin: «Bedaure, aber ich stelle nur verheiratete Männer an.» Der Stellensuchende: «Und aus welchem Grunde, wenn ich fragen darf?» Die Meisterin: «Weil sie schon daran gewöhnt sind, Befehle von einer Frau entgegenzunehmen.»

(Aus dem Amerikanischen von ES)

«Fleischlos»

Die fleischlosen Tage, die auch von mageren Suppen begleitet sind, erinnern an einen uralten Witz. Ein Gast fand eine Fliege in der Suppe und wollte aufbegehren, woran ihn aber ein anderer Gast mit der Bemerkung hindert: «Sie, sagen Sie nichts, sonst wird Ihnen eine Fleischbeilage berechnet.» Wenn man auf der einen Seite die Fleischlosigkeit als ein erträgliches Manko empfindet, ist man auf der andern Seite froh, wenn «Fleischbeilagen» fehlen, z. B. Mottenwürmer in Teppichen. Vidals — an der Bahnhofstraße in Zürich — wolene Orientteppiche sind garantiert «fleischlos», d. h. frei von Mottenwürmern und — punktfrei.

Heiden 810 m. ü. M.
 ob Rorschach
 der bevorzugte Kurort

nur 4 rote Weine
 nur 4 weiße Weine
 aber der Gaumen lacht!

Alex-Bar
 Barpianist
 Rest. Falkenschloß, Seefeldstr. 5, Zürich
 Nähe der „N. Z. Z.“ Tel. 229 92